
INTERVIEW

**„Liebe durchdringt alles!“
Songschreiberin Anne Aalrust über ihr Debütalbum „Der Liebe selbst“**

In Musikkreisen ist die Songschreiberin Anne Aalrust schon längst keine Unbekannte mehr – seit Jahren schon schreibt die Sängerin und Pianistin höchst erfolgreich für prominente Musikkollegen wie Reamonn, Jam & Spoon oder Yvonne Catterfeld, ohne jedoch persönlich größer in Erscheinung zu treten. Dies wird sich nun ändern, denn dieser Tage erscheint „Der Liebe selbst“, das Debütalbum der Halb-Norwegerin. Ein Album, das in der Tradition großer Songwriter-Kolleginnen wie Carole King oder Tori Amos steht und Anne Aalrust mit Sicherheit eine große Hörerschaft bescheren dürfte...

Du arbeitest ja bereits seit einigen Jahren als Songschreiberin und hast hierbei auch schon mit diversen namhaften Größen zusammengearbeitet. Wieso hast Du Dir soviel Zeit für Dein erstes eigenes Album gelassen?

Anne Aalrust: Weil alles seine Zeit braucht, die Dinge erst mal auf den Weg kommen müssen. Als ich noch sehr jung war, glaubte ich oft, ich hätte die ganze Welt schon begriffen und war immer voller Tatendrang. Aber leider verzettelt man sich in diesem Tatendrang dann oft, einfach, weil vieles doch viel komplexer und weitläufiger ist, als man es angenommen hatte. Bei meiner Musik verhält es sich ähnlich: Ich habe viele Ideen und Gefühle für die Songs meines Albums schon lange in mir getragen. Es hat allerdings dann noch eine lange Zeit gebraucht, bis diese Ideen und Gefühle die nötige Reife hatten, um in Musik umgesetzt werden zu können. Da habe ich einfach auf meine innere Stimme gehört, und die sagte mir, dass es nun an der Zeit ist, mit meiner Musik rauszugehen.

In einem früheren Interview mit Dir war zu lesen, dass Du in Deiner Kindheit nur selten Dinge zu Ende bringen konntest, oft rastlos und immer wieder an neuen Ideen dran warst. Wie fühlt sich, vor diesem Hintergrund, Dein fertiges Album an?

Interessante Frage. Tatsächlich war ich als Kind immer ganz intensiv an den verschiedensten Themen interessiert. Ich konnte dann auch, wenn mein Interesse geweckt war, mich ganz in eine Sache hinein geben. Nur leider ließ ich mich auch ganz oft von anderen spannenden Sachen wieder ablenken und so kam ich dann oft auch den Dingen nicht ganz auf den Grund, weil ich schon wieder an der nächsten Sache dran war. Natürlich hat sich das dann später im Beruflichen auch sehr verändert, da musste ich mich ja zwangsläufig stärker fokussieren und Dinge zu Ende bringen. Von daher spiegelt mein Album auch ganz klar meinen Reifungsprozess in dieser Sache wieder. Mit dem Album bin ich auf eine gewisse Art und Weise bei mir angekommen. Gleichzeitig habe ich mir meine Neugier auf die Welt durchaus bewahrt, ein Teil von mir wird also immer unterwegs auf der Suche sein und nie irgendwo ankommen. Und das ist wohl auch ganz gut so...

Das zentrale Thema Deines Debütalbums ist, wie der Titel es bereits vermuten lässt, die Liebe. Allerdings entsprechen Deine Songs nicht unbedingt den „klassischen“ Liebesliedern, sondern das Thema „Liebe“ wird von Dir sehr komplex behandelt. Was bedeutet Liebe für Dich, welchen Stellenwert nimmt sie in Deinem Leben ein?

Liebe durchdringt alles! Du kannst die Liebe mit Deinem Partner erleben und alles andere hierbei ausklammern. Ich meine aber eine allgemeine, bedingungslose Liebe, und die kannst Du überall sehen und fühlen. Ich habe mich entschieden, der Welt mit einem Lächeln zu begegnen, was natürlich keinesfalls heißt, dass dieses Lächeln erwidert wird, denn die Liebe ist mitunter eine launische Diva, sie lässt sich niemals zwingen! Die Liebe kommt, wenn der Fluss da ist, ganz von alleine und ganz unverhofft. Natürlich fordert mich das auch immer wieder aufs Neue, aber es lohnt sich, ein reines Herz zu haben. Das beruht alles auf einer bestimmten Geisteshaltung, einem „inneren Navigator“, sozusagen. Für diese Erfahrungen bin ich sehr dankbar!

In einem Song Deines Albums, „Reich“, verwendest Du das berühmte Zitat aus „Der Kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry: „Das Wesentliche ist für das Auge unsichtbar, nur mit dem Herzen siehst Du gut“. Diese Aussage scheint die Quintessenz Deiner Songs auf den Punkt zu bringen, denn neben der Liebe schwingt da Intuition als Thema oft mit. Bist Du ein intuitiver Mensch?

Auf jeden Fall! Gerade für meine Musik ist der intuitive Kanal ganz wichtig. Ich orientiere mich auch nicht an den gängigen „Richtig und Falsch“-Gesetzmäßigkeiten, denn man lernt und erkennt Tag für Tag neue Dinge, die auch diese Gesetzmäßigkeiten in Frage stellen oder revidieren. Und die Intuition funktioniert ähnlich: Wenn ich jemanden mit dem Herzen erkennen möchte, sind die Gesetzmäßigkeiten des Kopfes außer Kraft, man sieht dann nur mit dem Herzen. Und das ist so etwas Grundsätzliches... ein Gefühl, eine Art, die Menschen zu sehen. Und es ist eine große Hilfe, denn es nimmt mir die Voreingenommenheit. Mir ist egal, woher jemand kommt oder wie er aussieht. Ich werte das nicht, sondern konzentriere mich auf das, was jemand in sich trägt. Und da folge ich stets meiner Intuition. Und darum geht es übrigens auch in „Reich“: Dass man Reichtum in sich selbst trägt und die Umwelt auch an diesem teilhaben lassen, dass man teilen sollte. Wir leben mittlerweile in einer derart übersättigten Gesellschaft, dass es nur verständlich ist, dass die Stimmung kippt, dass sich der Wind dreht. „Was brauche ich wirklich?“ ist die große Frage. Es geht um die Reduktion auf das Wesentliche. Ich sehe, dass sich da ein grundlegender Wechsel anbahnt und sehe da auch eine große Chance. Dass die Leute wieder Dinge tun, der Liebe selbst wegen.

Was auffällt ist diese Ehrlichkeit und Offenheit in Deinen Songs. Dein allererster, selbstgeschriebener Song hieß „Der Baum“ und war Deinem kranken Vater gewidmet. Diese Ehrlichkeit verleiht Deinen Songs natürlich eine große Authentizität. Sind sie aber nicht auch ein Stück weit Achillesverse für Dich? Soviel Ehrlichkeit bietet natürlich auch eine große Angriffsfläche...

...aber sie bestärkt einen natürlich auch. Ich habe das schon im Vorfeld der Albumproduktion gespürt, als ich die Songs verschiedenen Leuten vorgespielt habe. Da kam so viel unterschiedliches, aber sehr ehrliches Feedback. Und es war sehr schön für mich zu erleben, dass die meisten Leute wirklich tief berührt von soviel Ehrlichkeit waren und sich mir gegenüber dadurch ebenfalls sehr öffnen konnten. Ich könnte auch gar nicht anders, als offen und ehrlich von mir zu schreiben, alles andere würde mich verbiegen, und das möchte ich nicht. Oder metaphorisch ausgedrückt: Ich muss frei fliegen können... und dazu gehört natürlich auch, dass ich mir nicht die Flügel stutzen lasse.

Die Songs Deines Debütalbums scheinen ganz in der Tradition großer Singer/Songwriter-Kolleginnen wie Carole King oder auch Tori Amos zu stehen, Basis sind stets das Piano und Deine Stimme. Wie kamst Du eigentlich zum Songschreiben?

Ich wollte schon immer Songs schreiben, habe aber sehr lange gebraucht, mich dafür öffnen zu können, den Mut aufzubringen, in mich zu schauen. Aber mit den Jahren haben mich meine Erlebnisse und Erfahrungen immer stärker zum Schreiben gebracht, zunächst nur Texte, das Klavierspielen habe ich mir etwas später beigebracht. Das Songschreiben kam dann ganz von selbst, die Lieder sind nur so aus meinen Händen geflossen.

Neben diversen Gastmusikern konntest Du auch den Sänger C.J. Taylor als Duettpartner für die Songs „Nichts, was es gibt“ und „Reich“ gewinnen. Wie kam es zu Eurer Zusammenarbeit?

Wir sind uns im Studio rein zufällig begegnet. Ich kam wegen meiner Aufnahmen und hörte dort seine Stimme. Kurze Zeit später war mir dann klar, dass ich genau seine Stimme auf „Reich“ schon einmal in mir gehört hatte und habe daraufhin sein Management angerufen, und gefragt ob C.J. sich denn eine Zusammenarbeit vorstellen könne. Sein Manager war da recht skeptisch, aber C.J. kam trotzdem ins Studio. Und schon nach den ersten Sekunden war zwischen uns klar, dass wir hundertprozentig zusammenpassen. Wieder einmal: Intuition!

Wird es ähnliche Kollaborationen auch in Zukunft geben? Dein musikalischer Freundeskreis ist ja sehr, sehr groß...

Ich habe in der Schweiz eine Sängerin kennengelernt, Gladys. Auch das war wieder reiner Zufall – wir sind uns auf einem riesigen Event begegnet und seither musikalisch und freundschaftlich sehr eng miteinander verbunden. Ich bin mir sicher, dass wir auch des Öfteren zusammen arbeiten werden.

Wie sehen Deine weiteren Pläne aus? Planst Du eine Tournee?

Ich bin momentan dabei eine Band zusammenzustellen. Allerdings braucht das seine Zeit, denn das Ganze soll nicht nur musikalisch harmonieren, sondern auch die ganze Magie meines Albums widerspiegeln und da bedarf es schon einer besonderen Chemie unter den Musikern.

Vielen Dank für das Gespräch.

Mehr Infos:

www.myspace.com/anneaalrust

www.gimrecords.de

(Interview honorarfrei zum Abdruck)